

Bundesliga > "Er hat mich strenger behandelt als seine Kinder": Michael über Bruder Karl-Heinz

k+ Interview

Über Belastung, Bezugsperson und Beratung

"Er hat mich strenger behandelt als seine Kinder": Michael über Bruder Karl-Heinz

Zum 70. Geburtstag von Karl-Heinz Rummenigge spricht Michael über das nicht immer einfache Verhältnis zum großen Bruder und wie bei einem Elfmeterschießen Latteks Anweisungen grob missachtet wurden.



Zum 70. von Karl-Heinz Rummenigge blickt Bruder Michael auf gemeinsame Erfolge und private Momente zurück.

© IMAGO / WEREK

Herr Rummenigge, bei Kalles erstem Europacup-Endspiel 1976 waren Sie zwölf Jahre alt. Hat der kleine Michael damals in der Schule mit seinem großen Bruder angegeben?

Es begann schon früher. Er ging ja bereits 1974, mit 18 Jahren, von Lippstadt zum FC Bayern. Da war ich erst zehn Jahre. Viele glaubten, er würde sich da nicht durchsetzen. Aber es kam anders. Und ich war in den Sommerferien immer an der Säbener Straße und durfte Zeit mit der Mannschaft verbringen: Mit Beckenbauer, Müller, Maier, Hoeneß, Schwarzenbeck, Breitner ... Meine Klassenkameraden konnten es nicht glauben.

Was haben Sie da gemacht?

Ich war tatsächlich mit in der Kabine, habe Schuhe, Bälle und Getränke geschleppt. 1976 dann, bei diesem Finale, gegen St. Etienne in Glasgow, da hatte der Gegner grüne Trikots an. Und das Trikot von Dominique Rocheteau, das Kalle nach dem Spiel bekam, trug mein

Vater ein paar Wochen später bei der Arbeit über seinem Blaumann, er war Werkzeugmachermeister, und hat sich gefeiert. Also hat quasi mein Vater mit ihm angegeben, wir haben uns kaputt gelacht.

Als der große Bruder so früh auszog, war das hart für Sie, diese Bezugsperson mit zehn Jahren zu verlieren?

Unser Bruder Wolfgang ging ja auch. Plötzlich war ich wie ein Einzelkind, aber ich wurde bewundert, weil ein Bruder in der 2. Liga spielte und einer sogar bei Bayern. Aber bei den Gegnern von Borussia Lippestadt war auch Neid dabei, gegen mich wurde öfter mal einer abgestellt auf den Dörfern, der mich umtreten sollte. Also war der prominente Bruder manchmal auch eine Belastung. Aber wir waren immer stolz auf beide. Wolfgang und Kalle sollten ja eigentlich zu 1860 München, aber dann kam das Angebot von Bayern. Stellen Sie sich mal vor: Karl-Heinz wäre zu 60 gegangen ... die ganze Fußball-Geschichte wäre anders gelaufen. Wie auch immer: Mein Ziel, logisch, war dann auch, Bundesliga-Profi zu werden.



Seite an Seite für den FC Bayern: Karl-Heinz und Michael Rummenigge in ihrer gemeinsamen Zeit auf dem Rasen.

© imago sportfotodienst

Was Sie geschafft haben.

Ja, ich kam dann mit 17 Jahren zu den Bayern, zu dem Verein, wo mein Bruder ein Weltstar war. Er war bereits Europameister, hatte zweimal den Ballon d'Or gewonnen. Ich stand da manchmal und dachte: Wie sollst du diese Erwartungen, die dann fast automatisch unterschwellig an den kleinen Bruder gerichtet wurden, erfüllen? Aber mit 17 oder 18 hat es bei mir noch nicht für die Bundesliga gereicht. Ich wurde jedoch von Uli (*Hoeneß, d. Red.*) behutsam aufgebaut. Ich war erst mal froh, in der A-Jugend bei Reinhard Saftig zu trainieren. Donnerstags wurde ich meistens zu den Profis hochgezogen, um einen Stürmer des Gegners zu simulieren. Pal Csernai sagte zu mir: "Du bist jetzt Kevin Keegan." Ich meinte: "Wie soll das gehen, der ist doch viel schneller?"

Waren Sie denn auf Kalles Empfehlung nach München gekommen?

Ich war Jugend-Nationalspieler, Kalle hat zu Uli gesagt, er soll mich mal anschauen. 1982 bekam ich dann einen Profivertrag.

Wie war es mit Ihrem großen Bruder in einer Mannschaft? Hat er Ihnen geholfen, oder war er besonders streng?

Er war besonders streng. Er hat mich verbal härter rangenommen als alle anderen. Aber es hat mir nicht geschadet, weil ich wusste, dass er es gut meint mit mir. Er hat mich dort nie protegiert, hat nie gefordert, dass ich in den Spieltagskader komme oder aufgestellt werde. Das hat Csernai entschieden. Als Udo Lattek kam, hat dann eher Paul Breitner für mich geworben. Dieter Hoeneß verletzte sich in der Vorbereitung, ich spielte plötzlich mit Kalle zusammen im Sturm. Mehr ging nicht.

Nehmen Sie uns mal mit, wie war Ihr Bruder-Verhältnis: Freundschaft oder viel Streit oder viel Neckerei? Der Altersunterschied ist ja nicht so gering.

Richtig, dadurch hatten wir auch unterschiedliche Interessen. Ich war als junger Kerl auch mal in Schwabing unterwegs, er hat gesagt: "Du hast einen Vogel, geh nach Hause, sei fit im Training." Anfangs hat seine Frau Martina, als ich bei den beiden wohnen durfte, sogar meine Wäsche gewaschen. Also, ich bin beiden sehr dankbar. Wir haben uns zwar auch mal "an die Köpfe gekriegt", auch auf dem Spielfeld, aber das gehört ja dazu. Wir hatten immer ein familiäres, gutes Verhältnis, aber er hat mich strenger behandelt als später seine Kinder. Das hat er mir erst neulich gesagt: Ich, Micha, hätte es mit ihm ja auch nicht einfach gehabt. Ich meinte, schönen Dank, dass dir das 40 Jahre später einfällt ... (*lacht*). Aber wissen Sie, was ganz besonders schön war?

Verraten Sie es uns.

Ich durfte in Kalles Haus in Grünwald mit dabei sein bei den Verhandlungen mit Inter Mailand. Und dann kam das DFB-Pokalfinale in Frankfurt 1984 gegen Gladbach. Kalle hat mich quasi gezwungen, diesen Elfmeter zu schießen.



Michael Rummenigge verwandelte im Pokalfinale von 1984 gegen Mönchengladbach den entscheidenden Siegfelfmeter.

© imago sportfotodienst



Michael Rummenigge präsentiert 1984 stolz den Pokal mit Bruder Karl-Heinz.

© imago images/Pressefoto Baumann

Wie war das genau?

Das war die größte Verantwortung in meiner damals noch jungen Karriere, diesen Elfmeter schießen zu müssen. Ich hatte meinen Schuh ja schon ausgezogen, weil ich nicht unter den ersten fünf Schützen war. Udo (*Lattek, d. Red.*) hatte eigentlich Dieter Hoeneß vorgesehen. Dann kam Kalle, der mit seinem letzten Treffer überhaupt den Fortgang des Elfmeterschießens gesichert hatte, zu mir: "Zieh die Schuhe wieder an. Wenn der Ringels jetzt verschießt, dann schubse ich dich Richtung Strafraum, dann schießt du. Egal, was der Alte sagt." Damit meinte er Udo.

Und dann?

Dann traf Ringels tatsächlich nur den Pfosten. Kalle schubst mich vor, ich wusste nicht, wie mir geschieht, bin mit einem Strich in der Hose zum Elfmeterpunkt gegangen. Das können Sie sich nicht vorstellen! Aber der Torwart, Uli Sude, lag schon während ich anlief in seiner linken Ecke, ich schob den Ball in die andere, ich konnte gar nicht mehr scheitern. Denn ich hatte auf Anraten von Paul (*Breitner, d. Red.*), der mir das Jahre zuvor mal im Training gezeigt hatte, den Kopf oben. Ich lief nach diesem Tor Kalle in die Arme. Mehr Emotion geht nicht.

Kalle ging dann zu Inter, für Sie begann keine einfache Zeit, nachdem Sie sich überheblich gegenüber einem Schlosser geäußert hatten und Sie in allen Stadien auswärts der Buhmann waren. Wie hat Kalle Sie da unterstützt?

Wir haben viele Telefongespräche geführt, er war, so gut es ging, für mich da, ab und zu haben wir uns auch in München oder in Mailand getroffen. Ich habe mich für diese Dummheit ja schon mehrfach entschuldigt. Ich hatte damals leistungsmäßig einen Durchhänger, wollte sogar nach der Saison wechseln, aber Udo bestand darauf, dass ich blieb.

Als er nach Italien ging, verspürten Sie Enttäuschung und Erleichterung gleichermaßen, um quasi ohne ihn eigenständig einen Neuanfang zu starten?

Absolut, ja, das trifft es. Das tat mir gut, mich ohne ihn freizuschwimmen. Das erste Jahr war schwierig, auch wegen der Geschichte mit dem Schlosser, aber ich habe mich da rausgekämpft, wurde vom Stürmer zum offensiven Mittelfeldspieler. Ich spielte meine beste Saison, wäre gerne zur WM 1986 gefahren nach unserem Double, aber es sollte nicht sein.



Karl-Heinz Rummenigge und Uli Hoeneß sind bei Bayern-Spielen in der Allianz-Arena oft gemeinsam auf der Tribüne zu sehen. © IMAGO/Ulrich Hufnagel

Wie haben Sie Kalle später dann als Funktionär in verschiedenen Rollen erlebt?

Hut ab, wie er auch seine zweite Karriere gestaltet hat. Erst als Vizepräsident zusammen mit Franz, dann Vorstandsvorsitzender der AG, das war er 20 Jahre lang.

Uli Hoeneß hat ja neulich erzählt, er und Kalle hätten sich auch mal heftig gestritten. Wie ist Kalle, wenn man sich mit ihm streitet?

Er vertritt schon klar seine Meinung, aber das Ganze läuft immer im besten Sinne freundschaftlich ab, da bleibt nichts hängen. Im Fußball nicht und in der Familie schon gar nicht. Der Uli braucht aber auch manchmal "Contra".

Würden Sie sich wünschen, dass Kalle noch mal in leitender Funktion ein Comeback gibt beim FC Bayern?

Er ist jetzt 70 Jahre alt. Ich glaube, das will er nicht mehr. Aber er ist natürlich dabei, im Aufsichtsrat, leitet manche Geschicke noch mit. Wenn er gebraucht wird, ist er da.

Als Sie damals vor der Wahl standen, 1988, Dortmund oder HSV, hat Kalle Sie da beraten?

Ich brauchte tatsächlich nie einen Berater, weil ich Kalle hatte. Mein Bruder hat tatsächlich diesen Vertrag mit Dr. Gerd Niebaum in Dortmund ausgehandelt und alle weiteren Verträge auch. Das hat er super gemacht, weil er weiß, was im Fußball wichtig ist, was in diese Verträge reinmuss. Ihn mit seiner Erfahrung an meiner Seite zu haben, der vor mir das alles erlebt hat - besser konnte ich es nicht treffen. Und es hat mich nichts gekostet, vielleicht mal ein Abendessen. 1990 hat er meine Vertragsverlängerung beim BVB klargemacht, am letzten Spieltag spielte ich mit Dortmund in München, da hat er nachts auch noch verhandelt.



Michael Rummenigge

© picture alliance / rtn - radio tele nord

Haben Sie ihm auch mal mit einem Rat weiterhelfen können?

Ja, den hat er auch befolgt, aber der war sehr privat, das bleibt unter uns. Sportlich eher nicht.

Mittlerweile schlägt Ihr Herz ja etwas mehr für den BVB als für Bayern. War das mal ein Problem zwischen den Rummenigge-Brüdern?

Nein, eigentlich nicht. Das hat er immer verstanden und respektiert. Er ist ja auch ein bisschen Fan von Inter Mailand.

Was wünschen Sie Ihrem Bruder Karl-Heinz zu dessen 70. Geburtstag?

Es hört sich immer banal an, aber tatsächlich ganz viel Gesundheit, sodass wir noch gemeinsam viele schöne Urlaube auf Sylt verbringen können.

Interview: Thomas Böker
